

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Rotta, Kubitz, Kieritz, Gemmla und Gubitz 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigengeld: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Reklamezeile 30 Pfg. - Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. - Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 65

Remberg, Dienstag, den 3. Mai 1919.

21. Jahrg.

## Säuglingsfürsorgesprechstunde

morgen Dienstag, nachmittags 2 Uhr.

Remberg, den 2. Juni 1919.

Der Magistrat.

Bei dem 1918 veranstalteten

## Wettbewerb für Fensterblumenschmuck

sind durch Geldpreise ausgezeichnet worden:

- Frau Auguste Wochmann, Leipzigerstraße 88,
- Burchardt, Kreuzstraße 9,
- Burchardt, Leipzigerstraße 9,
- Cencius, Weinbergstraße 3,
- Emilie Dahms, Leipzigerstraße 60,
- Doff, Weinbergstraße 3,
- Eitlich, Leipzigerstraße 72,
- Fiedler, Leipzigerstraße 29,
- Genzel, Wittenbergerstraße 36,
- Gräfe, Wittenbergerstraße 22,
- Alwine Hejler, Wittenberger Neumarkt 8,
- Hofmann, Weinbergstraße 2,
- Holzhäuser, Burgstraße 4,
- Holwig, Kreuzstraße 17,
- Huhn, Burgstraße 15,
- Keimling, Oppinerstraße 1,
- Kolbe, Burgstraße 28,
- Luise Krausemann, Markt 11,
- verm. Krausemann, Anhalterstraße 7b,
- Frl. Löwe, Burgstraße 36,
- Herr Albert Müller, Leipzigerstraße 18,
- Frau Nitzsch, Leipzigerstraße 18,
- Kernert, Weinbergstraße 3,
- Dehler, Leipzigerstraße 35,
- Reppmann, Wittenberger Neumarkt 2,
- Richter, Kreuzstraße 13,
- Schumann, Leipzigerstraße 27,
- Schneider, Wittenbergerstraße 3,
- Frl. Bertha Scheffel und Frl. Marie Scheffel, Burgstr. 36, die Schüle,
- Frau Hedwig Keller, Leipzigerstraße 58,
- Lohme, Anhalterstraße 16,
- Thomas, Markt 5,
- Winter, Wittenbergerstraße 2,
- Herr Wochs, Burgstraße 7.

Außer den Genannten waren noch verschiedentlich gute Leistungen festzustellen; auch sie werden dankbar anerkannt, alle konnten jedoch nicht ausgezeichnet werden.

Infolge der ersuchten Beteiligung wird für 1919 ein weiterer Wettbewerb ausgeschrieben.

Wir laden zu reger Beteiligung ein.

Remberg, den 31. Mai 1919.

Der Werbeausschuss für Ortsempfehlung und Sommerfrische. Diege, Vorsitzender.

## Politische Tagesübersicht.

### Das neue Verfassungswort.

WIB. Berlin, 31. Mai. Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung, der seit einigen Tagen in Berlin tagt, hat seine Arbeiten jetzt soweit gefördert, daß die erste Kommissionsberichterstattung der Verfassung für vor ihrem Abschluß steht. Es soll die zweite Lesung sofort vorgenommen werden, um das Verfassungswort schon zustande zu bringen. Wie wir hören, sind die Abgeordneten sämtlicher Parteien telegraphisch nach Berlin gerufen worden. Es sollen in den ersten Tagen der nächsten Woche Fraktionsberatungen stattfinden, in welchem die einzelnen Fraktionen zur Beschaffung, insbesondere zu den Beschlüssen des Verfassungsausschusses Stellung nehmen werden. Es ist zu erwarten, daß noch in der nächsten Woche eine Lesung der Nationalversammlung in Berlin stattfinden wird, in der die Verfassung schließlich durchberaten und wenn möglich, in einem Tage verabschiedet werden soll.

### Veranbarung des Räteystems in der Verfassung.

WIB. Berlin, 31. Mai. Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung beschäftigt, Montag vormittag die Veranbarung des Räteystems in die Verfassung in Angriff zu nehmen und damit die erste Lesung zum Abschluß zu bringen. In Fraktionsberatungen werden die Parteien sofort zum Beschluß des Ausschusses in erster Lesung Stellung nehmen, so daß am Dienstag die zweite Lesung beginnen kann, die nach den bisherigen Dispositionen bis zum Donnerstag der kommenden Woche beendet sein sollen.

## Eine bedeutende Rede Wilsons.

Berlin, 31. Mai. Präsident Wilson nahm vorgestern an der Konferenz für die amerikanischen Soldaten teil und hielt eine große Rede, in der er von dem Vermächtnis der gefallenen Soldaten sprach, welches diejenigen ankündigen, welche die Soldaten in den Tod geschickt haben. Er widerholte die bekannte Worte vom Kampf um Recht und Gerechtigkeit und den Willen, daß das wahre Ziel sei, für das alle Kosten dieses Krieges aufgebracht werden. Ein Abschnitt seiner Rede hatte aber vielleicht eine atemberaubende Bedeutung. Er sagte: Wir sehen schon wieder hier und da den Versuch im Rate der Staatsmänner, die alte, berechnende, egoistische Methode des Geheimdiplomatie wieder zur Geltung zu bringen. Aber ich sage, daß dies nicht nach Gerechtigkeit ausbleibt, und wenn dies nicht der letzte Krieg für das Recht gewesen ist, so wird demnächst noch ein Krieg folgen müssen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 2. Juni 1919

\* Bei der Stadtparlasse wurden im Mai 1918 832 M. (1918 - 87 805 M.), als neue Einlagen eingezahlt; zurückgekehrt wurden 103741 M. (1918 - 22627 M.).

\* Einbruchsdiebstähle wurden in der Sonntag nacht an verschiedenen Stellen angeführt. In der neuerbauten Zementwarenfabrik von Kröger u. Knaul wurden 3 Sack Zement gestohlen. Im Kontor, in das sich die Diebe durch Abreißen des Schlosses Eingang verschafften, suchten diese wahrscheinlich nach Geld, fanden aber nichts. Beim Gendarmerei-Wachmeister Fiedler brachen die Spitzhüben in das Wohnhaus ein und stahlen die Wäsche aus dem Kessel. Da ihnen die nasse Wäsche wahrscheinlich zu schwer wurde, stecken sie ihre Beute in einem Korsettstück, wo sie aufgefunden wurden. Bei Nitzsch auf den Weinbergen wurden vier Käse gestohlen und gleich im Stalle abgeschlachtet. Die Diebstähle mehren sich hier und in der Umgegend in erschreckender Weise. Hoffentlich haben die Nachforschungen Erfolg. Die Spur konnte bis Wernro verfolgt werden.

\* Die Volkankalt in Reinsdorf-Werte (R. Wittenberg) ist am 1. Juni aufgehoben worden.

\* Neue Verordnung über die Vermögensverzeichnisnisse. Die Frist für die Anfertigung der Vermögensverzeichnisnisse gemäß der Verordnung vom 13. Januar 1919 kann allgemein bis zum 30. Juni d. Js. verlängert werden. Steuerpflichtige mit einem Vermögen von weniger als 10000 M. sollen zur Aufstellung und späteren Einreichung eines Vermögensverzeichnisnisses nicht angehalten werden. Bei den Wertpapieren wird auf Einlegung der Kurswertwerte und Gesamtsumme also auf die Ausfüllung der Spalte Kurswert III. 1 und 2 des Formulars für die Vermögensverzeichnisnisse verzichtet. Sind die Stücke der Wertpapiere verstreut, ist genügt in der Spalte „Stückzahl“ die Eintragung: „diverse Stücke“. In der Spalte „Reinwert“ ist unter allen Umständen nicht der Nennwert der einzelnen Stücke, sondern der gesamte Nominalbetrag der betr. Wertpapiere anzugeben.

\* Die Anträge sind ohne ausdrückliche Genehmigung der Provinzialkassierstelle verboten und strafbar. Ob es sich um solche handelt, die oftmals anlässlich der Auflösung oder Verkauf von Wirtschaften stattfinden, ist unerwartet. Bei Anträgen muß daher rechtzeitig der Antrag auf Genehmigung gestellt werden und diesem Gesuche ist eine Genehmigung seitens des Kommunalverbandes beizufügen, daß Bedenken gegen die Abhaltung der Aktion nicht bestehen.

\* Das Geschiebel der Seidel-Sänger, das infolge der Landestournee verboten werden mußte, findet amnache am Freitag, den 6. Juni, statt. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

\* Güsten, 27. Mai. (Aus der neuen Zeit.) Auf dem hiesigen Bahnhof war gestern ein Wagen heiß gelaufen, bei dem in die Betriebswerkstätte geschickt wurde. Hier wurde der Wagen von Arbeitern aufgedreht, die ein Fass mit 300 Litern Petroleum heransholten. Nun begann ein großes Beschlagel. Als Vorgesetzte die Arbeiter zur Ordnung rufen wollten, wurden sie mit einer Flut von Beschimpfungen überschüttet.

Deffau, 31. Mai. (Selbstmordfälle.) In Uebalt wurden in letzter Zeit Mordtötungen von Zwanzig-Markstücken des vom anhaltischen Staate herausgegebenen Geldes bemerkt. Jetzt ist es der Deffauer Kriminalpolizei nach langen Bemühungen, gelungen die Hersteller dieser Scheine, die in Deffau wohnen, zu ermitteln und zu verhaften. Das Geld wurde im Keller eines hiesigen Lichtspielhauses gebracht. Wie es heißt, sind bereits sechs Verhaftungen erfolgt. Die Polizei konnte ganze Anflügen solcher Scheine beschlagnahmen.

Deffau, 31. Mai. Urges Bed hatte dieses Tage ein hiesiges Brautpaar unmittelbar vor der Trauung in einem Zimmer des Hauses der Braut hatten sie den ganzen Hochzeitstisch, Wein, Obst, Schokolade, Bonbons, auch einige Hundert Mark bares Geld aufbewahrt, das Zimmer verschlossen und noch einen Gang durch das Feld gemacht. Bei ihrer Rückkehr mußten sie erfahren, daß ihnen die ganzen Herrlichkeiten gestohlen worden waren, dazu auch noch eine ganze Menge guter Sachen für das Hochzeitmahl. Man vermutet, daß ein das Dorf passierender Radfahrer des Dieb gewesen ist.

## Deffaulische Stadtverordneten-Sitzung

vom 31. Mai 1919.

Anwesend sind 5 Mitglieder des Magistrats und 12 Stadtverordnete. St.-B. Dautlich eröffnet kurz nach 7 Uhr die Sitzung. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Kenntnisnahmen. Die Verammlung nimmt Kenntnis von einem Dankschreiben über die Gewährung der Kriegsteilnahmezulage, von der Neuordnung der Benennung der Polizeibeamten und von den Kosten der hiesigen Verfassungsausschüsse.

2. Festlegung und Genehmigung des Haushaltsplanes für 1919/20. Der Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit M. 125 007,92 abschließt, wird nach einer kleinen Aenderung, die sich auf den Etat der Volksschule bezieht, von der Verammlung genehmigt.

3. Genehmigung von Pachtübertragungen. Die Verammlung ist mit mehreren Pachtübertragungen einverstanden. St.-B. Knal wünscht, daß die von der Stadt verpachteten Grundstücke ordnungsmäßig bewirtschaftet werden.

4. Gehuch um Ueberlassung eines Grundstücks. Der Schachmachermeister Lehmann hat den Antrag gestellt, ihm zur Vergrößerung seines Anwesens die hinter seinem Hause gelegene alte Wache zu überlassen. Er erklärte sich bereit, einen neuen Schuppen an einer anderen Stelle herstellen zu lassen. St.-B. Knal befragt den Verkauf, da eine Vergrößerung des Hofraumes besonders im gesundheitlichen Interesse liegt. St.-B. Hahn tritt für die Ablehnung ein, jedoch soll Herr Lehmann den Grund und Boden kaufen. St.-B. Höhne erklärt jedoch, daß ihm die Aufstellung eines neuen Schuppens und außerdem der Kauf des Grund und Bodens zu hoch erscheint. Die St.-B. Barth und Bode schließen sich den Ausführungen des St.-B. Höhne an, nach den Ausführungen des St.-B. Bode soll die Stadt den Bürgern das Wohnen so angenehm wie nur legend möglich machen. St.-B. Dautlich beantragt nun, den Platz an Herrn Lehmann zu verkaufen, während die Stadt die Aufstellung eines neuen Schuppens zur Aufsammlung von Holz z. B. übernimmt. Die Verammlung stimmt sich dem Antrage an und überweist das Gehuch an den Verkaufszweck zur Festlegung der Kaufsumme.

5. Zustimmung über ein Dutzelt für Tagelöhner und Reisenden. Vom Magistrat werden folgende Sätze vorgeschlagen: für den Magistrat, die Stadtverordneten und die Ausschussmitglieder 15,- M., für den Räumere, Spartenkontrollanten und Stadtlehrer 12,- M., für den Polizeiwachmeister und die übrigen Angestellten 8,- M. Wird die Stelle an einem Tage beendet, so ermäßigen sich die Sätze auf 12,- und 6 M. Dem Vorsitzenden des Fraktionsausschusses sind 8,- und den Mitgliedern 6,- M. zu zahlen. St.-B. Knal hält die Sätze für den Fraktionsausschuss für zu niedrig, da bei den heutigen Verdäntnissen den Mitgliedern ein zu hoher Arbeitsverdienst verloren geht. Er beantragt, den Satz auf 12,- M. zu erhöhen. St.-B. Dautlich verzichtet sich den Ausführungen des Vorgesetzten nicht, betrachtet aber das Amt gewissermaßen als Ehrenamt. St.-B. Knal bemerkt noch, daß jeht auch den Abgeordneten zur National- und Landesversammlung Entschädigungen gezahlt werden und daß es dadurch auch dem Arbeiter ermöglicht wird, an der Verwaltung teilzunehmen. St.-B. Knal wünscht ebenfalls eine Erhöhung der Sätze. Die Sätze werden nun auf 10,- M. für den Vorsitzenden und auf 8 M. für die Mitglieder festgelegt. Schluss folgt.

Vorwichtiges Wetter am 3. Juni:

Vorwichtiges wolkig, kühl, nirgends nennenswerte Niederschläge.

## Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

**JEDE SORGE**  
wegen  
**schadhafter Dächer**  
besorgt  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9







des Todesbetrags, der bekanntlich für die Forderungen der Feinde eine erste Hypothek auf die deutschen Reichsrenten liegt.

**Wahlkreise.** Der Hausparlamentarismus der Reichstages-Verhandlungen, erledigte den Ausschuss und nahm eine Reihe Anträge an, die sich gegen die bisherige Auswahl der Mitglieder und den Antrag zur Teilnahme an gesetzgebenden Handlungen richteten. Die Wahlkreise, die den Abgeordneten ausbehalten werden, sollen beträchtlich erhöht werden. Die Wahlkreise für entlassene Strafgefangene soll unanfechtbar werden, insbesondere durch Maßnahme mit den öffentlichen Anzeigensstellen. Die Bestimmungen, die das Recht, dem Angeklagten Lebensmittel zu schicken, auf die Angehörigen beschränken, sollen aufgehoben werden. Zu den Gefängnisbedienten sollen auch Arbeitervertreter und Frauen hinzugezogen werden; es sollen Gefängnisbediente auch für Untersuchungsgefängnisse geschaffen werden. — Die Rechtsanwaltschaft soll, soweit ihre berufliche Tätigkeit einander berührt ist, allgemein nach 20 Jahren zu Notaren ernannt werden, wenn sie 10 Familienangehörige über den Namen der Angehörigen der außerordentlichen Kriegsverdienste soll die Revision an das Reichsgericht und das Wiedererfassungsverfahren zugelassen werden.

**Meine politische Nachrichten.**

**Berlin.** Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, der Landesverammlung vorzuschlagen, die Wahlbarkeit von Frauen zu Magistraten und Stadtverordnetenämtern in den bisher davon ausgenommenen Gebieten zu ermöglichen, soweit die politischen Verhältnisse dies gestatten.

**Berlin.** Nachdem die Vorberathungen über die Begründung einer Verwaltungsgemeinschaft zu Berlin abgeschlossen sind, hat Reichsminister a. D. Schöffer den Vorsitz des Gesamtverbandes der Gemeinden übernommen.

**Berlin.** Im Anschluß an einen vom Berliner Polizeipräsidenten verbotenen Vortrag des Hauptmanns a. D. von Bredow kam es in Berlin vor der Polizeikommission zu Straßfällen, die das Eingreifen von Regierungstruppen nötig machten.

**Berlin.** Zur Verbesserung der Lage der verheirateten Unteroffiziere ist in Aussicht genommen, die Stelle und Besoldung im Verhältnis zu den Waiwen der bisherigen Bestimmungen hinwärtig auszugeben.

**Bonn.** Der oberste politische Weltwart hat zum förmlichlichen Landesparlament der Provinz Posen den Reichsamtalt Meozimil angetan.

**Breslau.** Der förmlichliche Landesparlament für Bayern hat mit 17 gegen 11 Stimmen den Antrag des Ministeriums Hofmann auf Bildung eines Koalition-Anstaltiums zugestimmt.

**Auslands-Rundschau.**

**Petersburg vor dem Fall?** Die letzten Nachrichten aus London melden, daß der finnische General Mannerheim die Mote Armees bei Petersburg vollständig besiegen habe, und daß die Stadt unmittelbar vor dem Fall steht. Das russische Informationsbüro in Stockholm hat eine Mitteilung erhalten, daß die sogenannte Nordarmee, eine aus russischen Freiwilligen zusammengesetzte Gruppe, Peterhof eingenommen hat, das nur 21 Kilometer von Petersburg entfernt ist.

**Wien.** Der frühere Flottenkommandant Admiral Freiherr v. Herchy wurde von Burgarden in Spalno, der frühere Botschafter Stadthauptmann Diez und mehrere Sauerländer in Waidputz erschossen, weil sie vorkriegsartige Forderungen stellten.

**Sofia.** Die Gewerliche Selbstthätigkeit zu der amtlichen Mitteilung, daß im Königreiche vollkommene Ruhe und Ordnung herrschen.

**Amerik aus aller Welt.**

**Frankreichische Soldaten als Brandstifter.** Nach dem Bericht in Ludwigshafen, im Lagerhaus der sächsischen Bahnen, das mit französischen Truppen besetzt war, ein Feuer aus, das Feuer griff so rasch um sich, daß viele Soldaten sich nicht mehr retten konnten.

**Die aber nicht länger, du sollst auch in Zukunft nichts entbehren, es löst sich ja alles auf beste ordnen.**

Ein Tropfen, schwer und heiß, sank auf Gerhards Hand, mit der er die beiden Hände seiner Mutter umfaßt hielt. Die lärmende Sturheit war von ihr gewichen, die noch im Schmerz zuckenden Lippen schlüßten ein Segenswort.

„Du guter, unergelblicher Sohn,“ hauchte sie, „hoffentlich deiner Mutter wegen zum Verbrecher, zum gemeinen Dieb werden, das will ich dir nie vergessen. Gott vergelte mir meine Vergeltung, die dich an den Rand der Verwerfung trieb. Und vergib auch dir, mein Junge, du sollst mich nicht wieder heimlich finden — schick der Himmel uns eine Prüfung, du mußt sie getragen werden, würdig und in Ehren.“

Gerhard nickte nicht, wie ihm geschah. „Es handelt sich um trasse Gegenstände, Mutter,“ sagte er wie selbstredend, „auf der einen Seite winnt dir ein Leben voll reichster Mitbewahrung und unerlöblicher Genüsse auf der anderen die Demütigung und Enttugung dein Kos, wolle nicht zu schnell, liebe Mutter, du möchtest es bereuen!“

„Aber Gerhard,“ sagte die Mutter kank, „hoffentlich sprichst du nicht im Ernst. Meine Mutlosigkeit hat dich verwirrt. Du könntest ja nicht einmal den Gedanken ertragen, daß dein Sohn mit Bewußtsein an dem Gedanken selbst, beitragen, zum gemeinen Dieb herabzinken zu wollen!“

Jetzt war es an Gerhard, betroffen, geradezu konsterniert zu sein. Er sah seine Mutter an, als habe sie ihm jenen ein Wunder offenbart.

War es denn möglich, daß sie, die schlüßlich denkende und an Heuschrecke hängende Frau, ohne Bestehen, ohne die Versuchung überhaupt zu empfinden, das Rechte tat?

„Du sollst die Gedankenleiste des Daniels nicht noch einmal kennen lernen, Mutter,“ sagte er erschüttert, „Schmerz und Sorge wolle ich dir ersparen.“

„Aber nicht um diesen Preis, Gerhard, o mein Gott, denke doch nicht im Ernst an so böses, widerwärtliches, verwerfliches es mir, nie wieder darauf zurückzugehen, weder in deinem Sinn, noch mit Worten!“

„Du gelobe es,“ sagte er feierlich, einen Kuß auf die Hand seiner Mutter pressend, dann wandte er sich ab. Wenn sie eine Antwort gehabt hätte, daß diese ganze, druckende Reden aus Lutz und Krug hervorgegangen war!

Man prüft von 30 Toten und 100 Verlegten. Viele Sprengen von den oberen Stockwerken in den Rhein. Das Gebäude ist völlig niedergebrannt. Als Ursache wird angegeben, daß beim Kaffeelösch ein Spiritusapparat explodiert.

**Waffenarsenal bei Java.** Ein Ausbruch des Vulkan Mount Merapi auf Java scheint gewaltige Verwüstungen angerichtet zu haben. Nach amtlichen Mitteilungen der holländischen Regierung hat der Ausbruch im Bezirk Srengati 20 Dörfer vollständig und sechs zum Teil zerstört. Die Zahl der Toten wird bisher auf 16000 angegeben.

**Mordmord im Eisenbahnzuge.** In einem Personenzug Dortmund—Eisen wurde, wie aus dem Bericht gemeldet wird, ein Fahrgast und seine Begleiterin von einem Unbekannten erschossen und beraubt. Der Mörder sprang aus dem fahrenden Zuge und entkam.

**Die hungernden südafrikanischen Kinder.** In der Großstadt Johannesburg herrscht zurzeit ein solcher Anbruch von Augenkranken, wie er noch nicht gesehen worden ist. Besonders sind Kinder davon betroffen, die zur Strohblende neigen. Von dem Direktor der Augenklinik, Geh. Prof. Dr. Wämer, wird der Anblick der vielen Kranken als ein schmerzliches Bild bezeichnet, das durch die Unterernährung hervorgerufen worden ist.

**Durch eine Hungersnot getötet.** Die Fälle, in denen Soldaten fabrikmäßig mit Sandgranaten umgehen, häufen sich. Als nächst in Berlin zwei Reisende am Eingang eines Hauses der Charlottenstraße, in dem sich zwei Hotels und das Kopitz der Stadtmisik befinden. Einmal begabten, wollte ein Arbeiter, der zu der im Hause untergebrachten Schützengruppe gehört, die Tür öffnen. Dabei drang er durch eine ungehörige Bewegung ein in seinen Koppel, und Sandgranate zur Explosion, die ihn auf der Stelle tötete. Zwei andere Soldaten der Wache erlitten erhebliche Verletzungen.

**Von einem belagerten Gefährt geschloß nach einer Meldung aus Koburg der Lehrer Hardhart in Timmenhausen beimgelodt.** Während er selbst vom Haus abwesend war, schickte den Haushalt führende Schwägerin für kurze Zeit das Haus verlassen hatte, nahm seine zur Schermerz neigende Ehefrau in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihre drei Kinder im Alter von fünf Jahren bis drei Monaten mit sich und ging mit ihnen in eine in der Nähe des Dorfes gelegene Torgrube. Als man sie vermisste und sofort Nachforschungen anstellte, fand man Frau und Kinder tot auf.

**Gegen die Kurage in Thüringen.** Die Arbeiterchaft von Friedrichroda und anderen Thüringer Kurorten ist äußerst gereizter Stimmung gegen die Kurage, die durch Hamstern der Lebensmittelpreise der von ihnen beimgelodten Gegenden in unerhörte Höhen treiben und Vergiftungen geziehen, die nach Auflassung der Arbeiter die Allgemeinheit benachteiligen. In Friedrichroda nahm der Arbeiterchaft Hausbesuchen nach für Fremde bestimmten vornehmen einheimischen von. U. a. wurden im Keller eines Gefährtsbauers 15 Zentner Meißel, das für ein Getreide angelegt war, beschlagnahmt und verteilt.

**Am ihm den Kopf abzuhafen, rief der mit Holzschaden beschäftigte neunjährige Sohn des Schuhmachers Steschnat in Königberg i. Pr. dem in der Nähe spielenden vierjährigen Nachbar zu, er solle seinen Kopf auf den Holzstöß legen. Nachdem ein sehr bedeutende Junge auf es aß, und nun spaltete der jugendliche Verbrecher ihm, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet, mit einem Axtstich die Hinterkopf, so daß das Gehirn freigelegt wurde. Der Schwereverletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Es ist keine Hoffnung, daß er am Leben bleibt.**

**Unzureichende Grubenkatastrophe.** Aus Mährisch-Draun wird gemeldet, daß in dem dortigen Schacht der Wittwinger Gesellschaft bei einem Explosionsunfall etwa 110 Arbeiter getötet worden sind. Viele Arbeiter sind noch verhaftet, und man zweifelt, ob es gelingen wird, sie noch lebend zu bereiten. Es veranlaßt, daß die Katastrophe auf böhmische Industrie zurückzuführen ist.

Alle Hief würde sie ihn, den sie vergitterte, dann berachtet haben! An Herz und Nieren würde es ihr wohl gegangen sein, hätte sie die Wahrheit erfahren.

Es mochte denn jene unselbige Geliebte vergessen und begraben sein. Er war entschlossen, der Mutter gegenüber auch ferner Schweigen zu beobachten, nicht, um sich selbst zu schonen, sondern um der Mutter eine neue, lächerliche Enttäuschung zu ersparen.

Ein neues Leben voll Arbeit und Selbstüberwindung, aber auch auf höherem Grunde erkannt, sollte beginnen. „Es wird nicht an Demütigungen fehlen,“ sagte er, wieder zu der Mutter herantretend, „die besten Freunde werden uns verlassen, andere es an Adressen nicht fehlen lassen, aber zum äußersten, zur wirklichen Not kommt es sicher nicht. Eine gute Stelle ist mir in jedem größeren Bauhause sicher.“

Frau Kirchner neigte ergebnisvoll das Haupt. „Für Unglück ist keiner verantwortlich zu machen, mein Sohn; denn es ein ehrenhaftes Versehen ist, will ich mich zusprechen geben.“

Nach ist es mir möglich, alle Interessenten zu befreiben, Mutter. Es wird niemand auch nur einen Heller von uns zu verlangen haben!“

Wie froh war er, diese blinde Erklärung abzugeben und der Mutter frei ins Auge sehen zu können!

Und als sie sich mit herzlich tödenden Worten trennten, um noch ein paar Stunden in absoluter Ruhe Kraft zu den bevorstehenden Aufregungen zu schöpfen, da war es Gerhard, als habe er neben all dem Verlust doch einen höchsten Gewinn gehabt.

Er hatte gelobt, wo es sich um das Mein und Dein handelte, unterliege in späteren Stunden ein jeder der Verurteilung. Seine Mutter hatte ihm befohlen, daß er sich in einem Stetium befinden habe — seine Mutter — wie hoch im dieses Bewußtsein beglückte!

**11. Kapitel.**

Die Gerbstämme begannen an den Stämmen zu rütteln und den Schwären die letzten Blätter zu rauben. Die

**Das Ende eines Millionenerben.** Winston Walsh Mc. Sean, ein Knabe von zehn Jahren, der bei seiner Geburt als „100-Millionen-Dollar-Baby“ bezeichnet wurde, ist in Newyork von einem Auto von dem elterlichen Hause überfahren und getötet worden. Seine beiden Großväter, Mc. Sean, Besitzer der Zeitung Enquirer in Cincinnati, und Walsh, Bergwerksbesitzer in Colorado, hatten ein Erbe von 100 Millionen Dollar für ihn aufgestellt. Obgleich der Knabe von seiner Geburt an auf das glücklichste mit Reichtümern umgeben war, um zu vergewissen, daß er entschädigt würde, und sogar sein Kindermädchen von einem Sachverständigen gekauft war, ist er nur doch einem tragischen Schicksal erbeimfallen, und die Schuld trägt gerade diese unglückliche Bemühung, denn der Knabe hätte versucht, sich einige Minuten Freiheit zu verschaffen, und sich seinen Wünschen entziehen. Dabei geriet er unter ein Auto und wurde getötet. König Leopold von Belgien, der mit seinem Großvater gute Geschäfte gemacht hatte, schenkte dem Knaben bei der Taufe eine kostbare Krone von Rosenholz und Gold. Viel besprochen wird in Newyork, wie die Londoner „Times“ melden, in Verbindung mit diesem Todesfall der Absterbenfall, daß die Mutter des Knaben Besitzerin des berühmten und berühmtesten Hope-Diamanten ist, der bisher noch jedem seiner Besitzer Unglück gebracht hat.

**Gerichtliches.**

**Wegen doppelten Totfahns** wurde der Landwirt Johann Stodmann aus dem Dorfe Unterberge bei Kappel, Sohn des dortigen Pareres, welcher im vorigen Jahre auf offener Straße in Göttingen seine Frau und Schwägerin erschossen hatte, nach mehrjähriger Verbannung vom Schwurgericht in Göttingen zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Damit hat ein furchtbarer Mordbroch wider Erwarten der der Beurtelung geendet. Dem Stodmann, der sich auf Unzurechnungsfähigkeit aufstellte, behauptete, die Tat in Göttingen geistig ausgeführt zu haben und hatte eine Weise Zeugen vorgebracht.

**Vermisshes.**

**Wo ist der Regen Friedrichs des Großen geblieben?** — Dem Reich. Hof-Ing. wird folgendes mitgeteilt: Der von Napoleon nach Paris entführte Regen des alten Fritz ist nach Breußen wieder zurückgekommen und von Friedrich Wilhelm III. dem damaligen Kabinettskanzler in Berlin überwiefen worden. Er kamte übrigens aus dem Potsdamer Stadtschloß. Den ersten Regen Friedrichs des Großen, mit dem er alle seine Siege erfochten hatte, hat Napoleon nie gesehen. Er wurde im Oktober 1806 auf seinem Zuge in der Gegend von Kottbus. Als sich nach der Schlacht bei Jena die Franzosen Berlin näherten, wurde der Regen mit anderen Kleinodien nach Meinel und von dort nach Potsdam gebracht. Dort geblieben er bis 1825, wo er der Königl. Kabinettskanzler in Berlin überwiefen wurde. Juregel befindet er sich im Sophiensallern-Museum in Berlin.

**Eine wiedererfundene alte Lübecker Urkunde.**

— Im Lübecker Staatsarchiv beschwand im Jahre 1898 eine Urkunde, die zu den wertvollsten Stücken der Sammlung gehörte. Es handelt sich um ein angebliches Urkunde, die von 12 Ratsmitgliedern der römischen Kirche im Jahre 1515 dem ehemaligen St. Marienstift ausgestellt worden war, und zwar in einer künstlerisch hervorragenden Form. Jetzt ist nun dem Lübecker Staatsarchiv diese Urkunde wieder zum Kauf angeboten worden, und zwar von dem Berliner Antiquarlat J. S. Staragard. Gefordert werden 6207 M. In Anbetracht dessen, daß es sich hier um ein angebliches Urkunde handelt, haben Senat und Bürgerausschuss die geforderte Summe bewilligt, so daß nun endlich die so lange vermisste Urkunde wieder in den Besitz des Lübecker Staates zurückkehren wird.

Sonne bedeckte sich hinter drohenden Wolken und der Regen lag weicher Weiß auf den Wärdern.

„Sieh nur, wie schwer und unheilvoll das Wetter über unserm Hause liegt,“ sagte Wanda zu Jutta von Gleichen, als der Regen, in dem sie die tägliche Spazierfahrt unternommen, vor der Wille hielt.

Weiße junge Mädchen haben empor, um sich dann betroffen anzusehen. Die Worte konnten in doppeltem Sinne aufgefaßt werden, denn seit Monaten herrschte eine seltsam bedrückende, jedes fröhliche Wort dampfende Stimmung in der Wille.

Es war ein offenes Geheimnis, daß der Bankier mit dem Wute der Verzweiflung gegen den drohenden Zusammenbruch anstämpfte.

Das Fälliment der Rüdmerischen Bank löbte das Signal zu vielen Katastrophen gegeben zu haben. Ueberrall sprach man von Krach und Verluften, herrschte Sorge und Unruhe am Sparplatz. Wahrhafte Umwälzungen vollzogen sich in Vorkreisen.

Der Altmannschen Bank waren bedeutende Kapitalien gefündigt worden; wollte man nicht aufgeben hin dem Scheitern Sicherkeit wahren, so müßten die Summen nach Ablauf der Kündigungsfrist unverzüglich ausgezahlt werden. Die Arrangements waren nicht immer leicht auszuführen. Dazu kam, daß der Bankier nicht wie vor sein Stützpunkt ritt — die Warburger Kohlenwerke verfallenen Unsummen.

Altmann hatte bereits verfallenheit Kredit in Anbetracht nehmen müssen, aber sein Mißgeschick vermochte an seiner festen Beharrung etwas zu ändern, daß die Kohlenwerke eines Tages in glänzender Weise all die dargebrachten Opfer lohnen würden.

Von seinen Beamten so wenig wie den Vorkreislern wurde die Meinung geteilt, im Gegenteil begann sich allen mehr und mehr die Gewisheit aufzudrängen, daß Altmann sich systematisch zugrunde richte.

Er selbst wollte recht wohl, daß man ihn bereits für einen verlorenen Mann hielt, und es gab Momente, wo auch er in Überdringender Hast Berechnungen aufstellte, die dann ein beruhigendes Resultat hatten.



# Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe

für die 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen können vom 4. Juni ab,

für die 5% Schuldverschreibungen vom 23. Juni d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstrasse 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankstellen erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstrasse 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

## Reichsbank-Direktorium.

Habenheim. v. Grimm.

### An die Eltern der Schulkinder.

Der Stundenplan ändert sich zunächst noch nicht. Die Kinder kommen also morgen und die folgenden Tage wie bisher zur Schule.

Kemberg, den 2. Juni 1919.

Der Schulleiter.

Köpfer, Rektor.

**Prima Schweizer Taschenuhren**  
erstklassige Zylinder- und  
Cylinder-Werke

in 10 und 16 Feinigkeit unter Garantie sind  
auch am Lager und empfiehlt

**Paul Elstermann, Uhrmacher**  
Leipzigerstraße 61



**Pfingstkarten** empfiehlt — in großer Auswahl —  
Richard Arnold.

**Reinleinene Schürzen**  
Küchenschürzen  
blau Zellstoff Stk. Nr. 5, 80 Stk. Nr. 16, 50  
rein Leinen „14—3“ 41,—  
Frauenwirtschaftsschürze, elegant  
Ba. Zellstoff Stk. Nr. 9, 20 Stk. Nr. 27,  
rein Leinen „25, 60 3“ 75,—  
Damenhandelschürze, sehr vornehm  
alleh. Zellstoff Stk. Nr. 10, 3 Stk. Nr. 46  
rein Leinen „29, 50, 3“ 86,—  
Kleiderschürze  
Ba. Ba. Zellstoff Stk. Nr. 34, 3 Stk. Nr. 95  
Männerschürze  
blau Zellstoff Stk. Nr. 6, 25, 3 Stk. Nr. 18  
Schenktücher  
Dyb. Nr. 9. — und Nr. 19. —  
August Rettig, Dessau M. 829

**2 Jauche-Fässer  
und 1 Fahrrad**  
ohne Bereifung ist zu verkaufen  
Wittenbergerstraße 50.

Ein Paar  
**Burschen-Langstiefel**  
zu verkaufen Leipzigerstr. 2, 1. Et. I

# Voranzeige!

## Schützenhaus — Kemberg

Pfingst-Sonntag, den 8. Juni

Gastspiel der

# Rhein. Possen-Gesellschaft

Geschwister Belling

Ia. Tanz-Soubrette, eleg. Salon-Humorist, akrobatisches  
Gesangs-Duett, Original-Tünnes-Darsteller

« **Belings-Miniatur-Theater** »  
Glänzende Schlager-Burlesken!

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf bei Herrn Wäckermeister Thomas und im  
Schützenhaus. Sperrpl. 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk.,  
2. Platz 75 Pf.

Abendkasse erhöhte Preise.

**Achtung! Achtung!**

## Lämmer-Verkauf

Zur Zucht und Mast passend!  
Ein größerer Transport guter  
**Merino-Fleisch-Lämmer**  
ist eingetroffen

**Bruno Seynold :: Viehhandlung**  
Leipzigerstraße 70 Telefon 36

**3 Ziegen  
eintige Legehühner  
ein guter Herrenfahrrad**  
Freiheitskämpfer zu verkaufen  
Dübenerstraße 25.

**Küchen-**  
tauten empfiehlt  
Richard Arnold

**Bei Hautjucken**  
Flechte, Krätze auch  
Wingenschwüre sofort schreiben.  
Kostenfreie Auskunft  
**Hugo Heinemann**  
Hornhausen bei Döberitz  
Rückmarke erwünscht

**Gänsekücken**  
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Elektrische  
Taschenlampen-  
Batterien**  
sind wieder am Lager  
Reinh. Strakow

**Holz-Marken**  
in sauberster Ausführung empfiehlt  
**Jr. Heym**  
Eisen- und Kurzwaren.

**Schützenhaus, Kemberg**  
Freitag, den 6. Juni, abends halb 8 Uhr  
**Leipziger  
Seidel-Sänger**

(An der Spitze der deutschen Herrengesellschaften)  
Ein glänzendes, vollständig neues Programm

u. a. **Wiederantreten des berühmten S. S. S. Trios**  
Arthur Seidel sen., Willy Seidel, Arthur Seidel jun.

**Herrmann Marcellus**, der brillante Tenor u. Instrumentalist  
**Charly Corotto**, der vorzügliche Damenbaritone  
Real **Bor dem Banterott** Zeitbild in 1 Akt  
Real **Die tolle Post: Die Folgen der Eifersucht**  
Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Wäckermeister  
Thomas: Sperrpl. M. 1,50, 1. Platz M. 1.—

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung in  
so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Ge-  
schenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Alfred Bachmann und Frau,**  
Anna geb. Jahn

**Hypotheken-Darlehen**  
fiets zu günstigen Bedingungen  
zu vergeben von der

**Stadt-Sparkasse, Kemberg**

